

# Eckpunkte für die strategische Entwicklung der Philosophischen Fakultät der TU Dresden

Beschlossen durch die Mitglieder des Erweiterten Fakultätsrates der Philosophischen Fakultät in der Sitzung vom 25.04.2018.

## I. Ausgangssituation

Die Philosophische Fakultät der TU Dresden (PhF) wird durch ein breit gefächertes Angebot aus geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächern geprägt, das eine multiperspektivische, methodendiverse und gesellschaftlich relevante Lehre und Forschung zeitigt, die zugleich international vernetzt und fest im sozialen und kulturellen Leben der Stadt Dresden verankert ist. Die Gemeinsamkeit aller Fächer besteht darin, *die Fundamente der Kultur in ihrem sozialen Wandel zu beschreiben, zu erschließen und zu verstehen, um daraus Erkenntnisse für gegenwärtige soziale Praxis zu gewinnen*. Neben den Fachstudiengängen bildet das Lehramtsstudium einen zentralen Bestandteil der Lehre an dieser Fakultät, an dem nahezu alle Institute beteiligt sind und das sicherlich in den nächsten Jahren im Freistaat Sachsen weiterhin eine herausragende Bedeutung haben wird.

Die Fakultät ist, gemessen an der Zahl ihrer Professuren und wissenschaftlichen Mitarbeiterstellen, *äußerst knapp ausgestattet*. Die Kürzungen im Rahmen der Strukturgespräche 2012 haben dies verschärft und zu einer Situation geführt, in der alle Struktureinheiten bzw. Institute eine minimale Personalausstattung erreicht haben, die nicht unterschritten werden kann, ohne zur Funktionsunfähigkeit zu führen. Ähnliches gilt für die knappe Ausstattung mit Sachmitteln pro Professur. Beides schränkt den strategischen Gestaltungsspielraum der PhF stark ein.

Dennoch ist die Fakultät *sehr erfolgreich in der Forschung* und schneidet im DFG-Drittmittelranking vergleichsweise gut ab. Unter ihrer Federführung und wesentlich von ihr getragen wurde im Jahr 2017 bereits der dritte Sonderforschungsbereich eingeworben.

Im Rahmen der Umsetzung des Zukunftskonzepts der TU Dresden hat sich die PhF stark für eine *konstruktive und auf Synergien bedachte Bereichsbildung* mit der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften und der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät engagiert.

Der PhF steht ein *Generationenwechsel* bevor. Bis zum Jahr 2023 ist rund die Hälfte aller Professuren der Fakultät neu zu besetzen.

Nach vielen Jahren einer enormen *Überlast* hat sich inzwischen die Anzahl der Studierenden den vorhandenen Lehrkapazitäten angepasst. Zu dieser Reduzierung der Überlast hat in einigen Instituten die Bereitstellung zusätzlicher Stellen (der sogenannten Überlaststellen) beigetragen.

Die PhF wird die *verbliebenen Stellen der Juristische Fakultät* aufnehmen und dafür sorgen, dass die Studiengänge der JF qualitativ hochwertig zu Ende geführt werden.

## II. Grundlagen der Forschung

Die Forschung der PhF zeichnet sich durch eine große thematische Vielfalt und eine für die wissenschaftliche Kreativität unabdingbare *Eigensinnigkeit* aus. Exzellente geistes- und sozialwissenschaftliche Leistungen werden durch hochoriginelle, bahnbrechende *Einzelforschung* getragen, für die es ausreichend Raum geben muss. Daneben und darüber hinaus lassen sich aber auch *gemeinsame Forschungsaktivitäten* identifizieren, wobei zu beachten ist, dass in den Geistes- und Sozialwissenschaften Profilbildungen von Rang oftmals nicht durch einen bestimmten Forschungsgegenstand, sondern durch Methoden, Forschungsperspektiven oder Theorien getragen werden.

Seit den späten 1990er Jahren wurde an der TUD eine Praxis gemeinschaftlicher Forschung begründet und ausgebaut, die den hiesigen Geistes- und Sozialwissenschaften ein überregional beachtetes Profil gegeben haben. Den ersten Kristallisationspunkt bildete der von der DFG geförderte Sonderforschungsbereich 537 „Institutionalität und Geschichtlichkeit“ (1997–2008), der Wandel und Dauer gesellschaftlicher Ordnungen in einer institutionenanalytischen Perspektive von der Antike bis in die Gegenwart untersuchte. Es war der erste große geistes- und sozialwissenschaftliche Forschungsverbund in den Neuen Bundesländern. Der SFB 804 „Transzendenz und Gemeinsinn“ (2009–2014) knüpfte direkt daran an, indem er die Frage nach den Ressourcen von sozialen und politischen Ordnungen vertiefte.

Über diese Forschungsverbünde haben sich zentrale Merkmale des spezifischen Profils der Forschungsk Kooperationen in der PhF ausgeprägt.

- Dazu gehört erstens eine Zusammenarbeit zwischen den verschiedensten Fächern sowohl der Geistes- als auch der Sozialwissenschaften und damit eine *Praxis gelebter Interdisziplinarität*, die auch ein Ausgreifen der Kooperation *über die klassischen Grenzen der ‚humanities‘ in den Bereich der ‚sciences‘* erlaubt.
- Typischerweise kooperieren zweitens Forscher/innen, die sich dezidiert *gegenwartsbezogenen Themen* widmen, mit solchen, die ähnliche Probleme *in historisch vergleichender Perspektive* untersuchen. Der Erfahrungsraum mehr oder weniger fremder Epochen und Kulturen sowie verschiedener geopolitischer Räume soll auf diese Weise als Vergleichspotential für die Analyse der eigenen Gegenwart genutzt werden.

- Um diese Themen- und Problemstellungen systematisch wie historisch sinnvoll aufeinander beziehen zu können, bedarf es drittens der Erarbeitung einer *gemeinsamen Begriffs- und Vergleichsheuristik* bzw. übergreifender Konzepte.
- Dabei ist, viertens, die über ihre *Medialität* (durch Wort und Schrift, Bilder und Körper) vermittelte Konstruktivität jeder Kultur von zentraler Bedeutung.
- Vermittlungs- und Transferprozesse sind deshalb schließlich, fünftens, kein nachgängiges Anhängsel wissenschaftlicher Analyse, sondern ihre Reflexion wird als integraler Teil des Forschungsprozesses verstanden.

Ein weiteres Charakteristikum des Forschungsprofils der PhF ist die *internationale Vernetzung*. Das Internationale Graduiertenkolleg 625 „Institutionelle Ordnungen, Schrift und Symbole/Ordres institutionnels, écrit et symboles“ (2000–2009), das erste seiner Art in den Sozial- und Geisteswissenschaften überhaupt, etablierte eine gemeinsame strukturierte Doktorandenausbildung von TU Dresden und École Pratique des Hautes Études, Paris. Diese Tradition wurde im Integrierten Graduiertenkolleg des SFB 804 ebenso fortgesetzt wie im ab 2016 von der Deutsch-Französischen Hochschule geförderten Deutsch-Französischen Doktorandenkolleg „Unterschiede denken/Construire les différences“ (zus. mit der École des Hautes Études en Sciences Sociales in Paris und der Humboldt-Universität Berlin).

Alle interdisziplinären und internationalen Kooperationen gaben der PhF ihr Profil, weisen aber von Anfang an auch über die Fakultätsgrenzen hinaus in den jetzigen Bereich GSW hinein. Insbesondere mit der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften gab und gibt es eine enge Zusammenarbeit, sowohl in allen genannten Verbänden als auch bei zentralen Einrichtungen wie z. B. dem Italienzentrum, dem Centrum Frankreich | Frankophonie (i.Gr). oder dem Mittelalterzentrum. Die Fakultät hat auf die Bereichsbildung hingearbeitet und ist bereit, eine noch engere Integration zu erörtern.

Auch über die eigenen Fächer der PhF und über den Bereich GSW hinaus kennzeichnet Interdisziplinarität die Forschung der PhF. So sind seit dem Jahr 2012 durchweg Kolleg/innen der PhF maßgeblich am Aufbau, an der Leitung und der erfolgreichen Durchführung des ersten und zweiten *Boysen-TUD-Graduiertenkollegs* beteiligt. Dabei werden Forschungsperspektiven und -projekte zusammengeführt, bei denen technik- und naturwissenschaftliche Fächer mit sozial- und politikwissenschaftlichen kooperieren.

Das skizzierte Profil war der Kristallisationspunkt für die Mitte der 2000er Jahre eingerichtete Forschungsprofilinie „Kultur und Wissen“, die vor kurzem zur *Profilinie „Kultur und gesellschaftlicher Wandel“* weiterentwickelt worden ist.

### III. Übergreifende Forschungsschwerpunkte

Im Brennpunkt der gemeinsamen Forschungsbemühungen stehen die *Konstitutionsbedingungen und die Krisenhaftigkeit kultureller, sozialer und politischer Ordnungen*, und zwar zunehmend in globaler Perspektive. Neben der Frage des gesellschaftlichen Zusammenhalts, der Integrationsfähigkeit und den Integrationsmöglichkeiten gegenwärtiger Gesellschaften ist in den letzten Jahren ihre Konflikthaftigkeit zentral in den Blick gerückt. Viele gegenwärtige Forschungsbemühungen sind gerade im *Spannungsfeld von gesellschaftlicher Polarisierung und Stabilisierung* angesiedelt.

1. In diesem Zusammenhang ist in erster Linie der seit Juli 2017 arbeitende SFB 1285 „*Invektivität. Konstellationen und Dynamiken der Herabsetzung*“ zu nennen. Sein Ziel ist es, eine neue Leitkategorie kultur- und sozialwissenschaftlicher Forschung zu etablieren und zu entfalten, die es ermöglicht, soziale Dynamiken der abwertenden Identifizierung von einzelnen Personen, Gruppen und größeren Kollektiven in historischer wie in systematisch-gegenwartsorientierter Hinsicht zu analysieren. Der Forschungsverbund, sein Konzept und sein Potential zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses prägen die strategischen Planungen der Fakultät.

2. Von einer anderen Seite her wird die Frage nach den Konstitutionsbedingungen sozialer und politischer Ordnungen mit dem Zentralbegriff *Integration* adressiert. Mit ihm werden unterschiedliche, teils widersprüchliche Vorstellungen darüber aufgerufen, was Gesellschaft ist und sein soll, wer dazu gehört, wo ihre Grenzen verlaufen und welche Auffassungen über den Zusammenhang zwischen kultureller Zugehörigkeit, individueller Leistung und gesellschaftlicher Teilhabe bestehen. Forschungen in diesem Themenfeld, die u.a. den Bereich von Schule und Bildung betreffen, bündelt und koordiniert das *Zentrum für Integrationsstudien* im Bereich GSW. Hier sind viele Forscher/innen der PhF beteiligt.

Die Herausforderungen der Migration für demokratische Gesellschaften bzw. die Formen, Instrumente und Prozesse ihrer politischen Verarbeitung analysiert das 2017 gegründete *Mercator Forum Migration und Demokratie*, das sich zugleich das Ziel gesteckt hat, Handlungsanweisungen in den politischen Raum hinein zu formulieren.

Auf der Grundlage des skizzierten Schwerpunktes haben Akteure aus der PhF die Interessenbekundung der TU Dresden für den Aufbau eines Instituts für Gesellschaftlichen Zusammenhalt koordiniert.

3. Neben den zwei genannten Forschungsschwerpunkten existieren zwei Arbeitskreise mit starker Beteiligung der PhF, die auf eine längere Tradition von Tagungsaktivitäten und Publikationen zurückblicken können. Einer zentralen Dimension vergangener wie gegenwärtiger Gesellschaften widmet sich die Gender-

ConceptGroup als interdisziplinärer Zusammenschluss der Kolleg/inn/en im Bereich GSW, die in ihrer jeweiligen Disziplin einen Schwerpunkt *Geschlechterforschung* besitzen und die mit dieser Bündelung die komplexe Bedeutung der Kategorie Geschlecht in allen Bereichen des Lebens zur Geltung bringen wollen. Die Gruppe bereitet derzeit einen Antrag für ein Graduiertenkolleg bei der Hans-Böckler-Stiftung vor. Ein weiterer interdisziplinärer Arbeitskreis zentriert sich um einen wichtigen Aspekt der Medialität gegenwärtiger Gesellschaften. Dabei werden Fernsehserien als Seismograph kulturellen und gesellschaftlichen Wandels analysiert. Die Gruppe „WeiterSehen“ hat damit seit 2014 eine eigene interdisziplinäre Dresdner *Serienforschung* etabliert. Zweimal im Jahr veranstaltet die Gruppe Tagungen (u.a. gemeinsam mit der Bundeszentrale für politische Bildung und dem DresdenConcept-Partner Deutsches Hygiene-Museum), die in Publikationen dokumentiert werden.

4. Seit ihrer Gründung haben sich Forscher/innen der Philosophischen Fakultät mit den ethischen und kulturellen *Herausforderungen von Technik und Naturwissenschaften* und mit ihren gesellschaftlichen Anwendungen und deren Risikopotentialen auseinandergesetzt - nicht nur im fakultätseigenen *Zentrum für interdisziplinäre Technikforschung*. Mitglieder der Philosophischen Fakultät sind gegenwärtig ebenso am Boysen-Kolleg (s.o.) wie an der gerade gemeinsam mit den Ingenieurwissenschaften gebildeten *Projektgruppe „Mensch 4.0“* beteiligt. Diese Aktivitäten haben ein hohes Potential, das in Zukunft noch deutlich stärker für fakultätsweite und -übergreifende Forschungsaktivitäten genutzt werden soll.

#### **IV. Künftige Entwicklung von Forschungsschwerpunkten**

Die PhF strebt an, ihre gemeinschaftlichen Forschungsaktivitäten weiter zu profilieren. Das kann einerseits geschehen, indem bestehende Forschungsverbünde sich inhaltlich weiterentwickeln, neue Aspekte hervorbringen und ausdifferenzieren. Zum anderen soll es aber auch möglich sein, dass Kolleginnen und Kollegen der PhF sich gemeinsam neue Forschungsfelder erschließen. Zu diesem Zweck entwickelt die PhF ein wissenschaftsgetriebenes Verfahren zur Erprobung von neuen Schwerpunkten (sog. *Forschungsinitiativen*). Sie dienen dazu, neue Themenfelder und Methoden für die kooperative Forschung zu evaluieren. Im Rahmen der Forschungslabore finden Werkstattgespräche, Workshops, Tagungen etc. statt.

Diese Forschungsinitiativen werden auf Antrag von mindestens drei Kolleg/innen unterschiedlicher Fächer der PhF durch Beschluss des Fakultätsrats eingerichtet. I.d.R. existieren sie für einen Zeitraum von zwei Jahren und können durch Fakultätsmittel bei der Finanzierung von Workshops u. ä. unterstützt werden. Die Pilotphase wird durch einen Bericht der Beteiligten abgeschlossen. Dieser Bericht

enthält Angaben darüber, in welchem Rahmen die gemeinsame Arbeit fortgesetzt werden soll, welche Potentiale das Themenfeld aus ihrer Sicht bietet und ggf. welche Drittmittelaktivitäten geplant sind.

Auf der Grundlage des Abschlussberichts kann der Fakultätsrat beschließen, das fragliche Themengebiet in das Forschungsprofil der PhF zu inkorporieren.

Kriterien für eine *Verstetigung von Forschungsinitiativen*, die überwiegend erfüllt sein sollten, sind:

- Beteiligung von mindestens drei Wissenschaftler/innen aus der Fakultät;
- Beteiligung von mindestens drei unterschiedlichen Fachdisziplinen;
- Aufbau einer hinreichenden organisatorischen Struktur des Verbundes;
- Nachweis von wissenschaftlichen Aktivitäten in Gestalt von gemeinsamen Publikationen und Tagungen;
- Potential für Drittmittelaktivitäten.

Die PhF schreibt ihr Forschungsprofil in regelmäßigen Abständen fort, passt es an neue Entwicklungen an, überprüft die vergangenen Aktivitäten in den bestehenden Schwerpunkten und schlägt ggf. deren Fortschreibung oder Einstellung vor. Zu diesem Zweck kann die Fakultät eine *Forschungskommission* implementieren, die den Prozess der Weiterentwicklung des Forschungsprofils begleitet und Entscheidungen vorbereitet.

Die PhF sieht ihre kooperativen interdisziplinären Forschungsbemühungen als integralen Bestandteil einer gemeinsamen Forschungsstrategie des Bereichs GSW. Entsprechend ist regelmäßig zu prüfen, ob ein eigenständiges Forschungsprofil der Fakultät noch zeitgemäß ist oder ob es nicht vollständig in ein übergeordnetes Forschungsprofil des Bereichs integriert werden sollte.

Eine wichtige Aufgabe der Fakultät wird es sein, die Forschungsaktivitäten zu entwickeln und sichtbarer zu machen, die schon bisher aus historischer, kultur- und gesellschaftswissenschaftlicher Perspektive die *Themen Technik und Wissenschaft in den Blick nehmen*. Dies betrifft auch, aber bei weitem nicht nur derzeit hochaktuelle Themen wie z.B. „Ethik der Technik“, „Digitaler Wandel und Medialisierung der Gesellschaft“ oder „gesellschaftliche und kulturelle Implikationen der Entwicklung künstlicher Intelligenz“.

Die PhF wird ihre interdisziplinären Traditionen und Fertigkeiten dazu einsetzen, das *synergetische Konzept der TU Dresden mit Leben zu erfüllen*. Insbesondere wird sie dazu beitragen, eine optimierte und intensiviertere *interdisziplinäre Forschung* zwischen Geistes- und Sozialwissenschaften auf der einen und den MINT-Fächern auf der anderen Seite als Kennzeichen der TU Dresden und als starkes Argument in der Bewerbung um den Status der Exzellenz-Universität in der Exzellenz-Strategie zu fördern.

## V. Entwicklung der Studienangebote

Zentrale Ziele der Fakultät bestehen darin, sowohl die Attraktivität ihrer Studiengänge für die Studierenden weiter zu steigern, als auch die Integration und Stimmigkeit der Lehre innerhalb des Bereichs GSW und auch bereichsübergreifend voranzutreiben. Das letztgenannte Ziel ist im Fall der Lehramtsstudiengänge bereits weitgehend erreicht. Darüber hinaus ist die Fakultät weiterhin bestrebt, zur Verbesserung aller Lehramtsstudiengänge und nicht nur der eigenen beizutragen.

Um die Attraktivität auch bei den Fachstudiengängen zu steigern und Fächer und Fakultäten innerhalb des Bereichs GSW besser zu koordinieren, hat die Fakultät im Jahr 2016 mit einer *großen Studiengangsreform* der Bachelor-Fachstudiengänge begonnen, die die Strukturen der Studiengänge und Studiendokumente vereinfachen wird. Im Zentrum steht die Absicht, die bislang fachspezifischen Studiengänge der PhF auf einen Bachelorstudiengang zu reduzieren, der ein Hauptfach (90 LP) und ein Nebenfach (70 LP) umfassen soll. Wichtig wird es dabei sein, dass die Sichtbarkeit der Fächer unvermindert fortbesteht. Die Qualitätsziele der TU Dresden sollen in diesem Studiengang möglichst vollständig umgesetzt und u.a. die Anzahl möglicher Prüfungsleistungen reduziert werden. Synergien in der Lehre verschiedener Einheiten sollen identifiziert werden. Die Reform erfolgt in enger Koordination mit der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften und soll die traditionell bestehende Koordination der Lehrangebote beider Fakultäten ausweiten und verbessern.

Als best practice-Beispiel kann hierfür das an der PhF entstandene *Zentrum für Sozialwissenschaftliche Methoden* (ZSM) dienen, das als interdisziplinäre Einrichtung gemeinsam die Methodenlehre vieler Studiengänge der Fakultät durchführt und über eine technische Infrastruktur in Form mehrerer Forschungslabore verfügt. Das ZSM ist inzwischen als Zentrum des Bereichs GSW übernommen worden und integriert nunmehr nicht nur Kolleg/innen aus der SLK und der EWF, sondern auch aus der Fakultät Wirtschaftswissenschaften. Ein weiteres Beispiel stellt das Zentrum für Internationale Studien (ZIS) dar, in dessen Rahmen bereichsübergreifend eine transdisziplinäre, internationale und exzellente Lehre geleistet wird. Die PhF trägt zum Erfolg des ZIS und zu seiner stärkeren Integration in den Bereich GSW bei.

In den Masterstudiengängen soll die *fachliche Vielfalt* erhalten bleiben. Daneben ist zu prüfen, inwiefern durch attraktive *themenbezogene Querschnittsstudiengänge* das Master-Angebot ausgebaut werden kann.

Die *Zahl der Studierenden soll auf dem aktuellen Niveau* gehalten werden. Unbedingt vermieden werden soll eine so große Überlast, wie sie die PhF über viele Jahre getragen hat. Außerdem ist es ein zentrales Ziel, den *Studienerfolg weiter zu steigern*.

## VI. Struktur der Fächer und Lehreinheiten

Die PhF nutzt den Prozess der Bereichsbildung als Chance, um das fachliche Profil zu stärken, ohne die existierende und bewährte disziplinäre Struktur in Frage zu stellen. Die besondere Stärke der Fakultät besteht - wie die Erfolge in der Einwerbung der Sonderforschungsbereiche eindrucksvoll zeigen - in dieser fachlichen Breite. Diese ist zudem für die Lehramtsausbildung zentral.

Im Jahr 2017 wurde der Studiengang *Musikwissenschaft* eingestellt. Die Professur für historische Musikwissenschaft wurde nicht mehr neu ausgeschrieben. Mit der Hochschule für Bildende Künste (HfBK) werden Gespräche über die Verlagerung der Lehre im Fach *Kunstpädagogik* geführt. Die übrigen Fächer und Lehreinheiten bleiben erhalten.

Die unter III. benannten Forschungsschwerpunkte und ihre unter IV. skizzierte Weiterentwicklung bilden zusammen mit dem aus der Lehre erwachsenden Bedarf die Grundlage für die Denomination und Besetzung von Stellen in den nächsten Jahren. Insbesondere hat die PhF bei der Profilbildung bereits im vergangenen Jahr durch Denomination von Professuren entsprechende Schwerpunkte gesetzt und die Voraussetzung für weitere Kooperationen auch mit den MINT-Fächern verbessert.

Die PhF ist bereit, die *verbleibenden Stellen und Strukturen der Juristischen Fakultät zu integrieren*. Hierzu wird die Gründung eines *Juridikums* erwogen, das für einen Übergangszeitraum von drei Jahren eine institutsähnliche Struktur für alle juristischen Professuren realisiert. Ob andere Zuordnungen von Professuren und Mitarbeiterstellen der Juristischen Fakultät zu bestehenden Instituten an der PhF erfolgen und wie diese gegebenenfalls auszusehen haben, ist nach der Aufnahme der juristischen Professuren in die PhF festzulegen. Das Gleiche gilt für die zukünftige Denomination der bis 2025 neu zu besetzenden juristischen Professuren.

## VII. Nachwuchsförderung

Die PhF will herausragende Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler gewinnen und Ihnen attraktive Arbeitsbedingungen bieten. Zum wissenschaftlichen Nachwuchs werden dabei alle Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in den ersten Karrierephasen (Prä- und Post-Doc) gezählt. Ein besonderes Anliegen der Fakultät sind daher *planbare und transparente Karrierewege* - innerhalb und außerhalb der Hochschule.

Aus diesem Grunde hat sich die Fakultät an der erfolgreichen Initiative der Universitätsleitung beteiligt und plant, in den Jahren 2018 und 2019 *vier Professuren aus dem Tenure-Track-Programm des BMBF* zu besetzen.



Um die eigene Position im Wettbewerb um die besten Köpfe zu stärken, wird die PhF außerdem *eng mit der Graduiertenakademie der TU Dresden zusammenarbeiten* und für die intensive Nutzung ihrer Angebote durch die Nachwuchswissenschaftler/innen der PhF und deren Betreuer/innen sorgen (z.B. durch Abschluss von Betreuungsvereinbarungen).

Die Attraktivität der Nachwuchsförderung wird auch dadurch gestärkt, dass *Gleichstellungs- und Diversity-Aspekte* in allen Bereichen, insbesondere aber die Erhöhung des Anteils der Frauen an Promotionen, Habilitationen und Neuberufungen noch stärker als bisher die Aktivitäten der PhF prägen werden.

Die PhF wird die Qualitätssicherung im Bereich des wissenschaftlichen Nachwuchses zukünftig auch dadurch stärken, dass sie bestehende *Mentoring-Programme* (Tandem-Mentoring für Juniorprofessorinnen und -professoren, Maria-Reiche-Mentoring Programm) unterstützt.

Darüber hinaus werden in engem Austausch mit dem wissenschaftlichen Nachwuchs der PhF *neue Formate der Vernetzung* (insbesondere interdisziplinär), Beratung und Betreuung entwickelt, erprobt und unterstützt. Konkret diskutiert wurde bereits ein regelmäßiges interdisziplinäres Forum für den wissenschaftlichen Nachwuchs der PhF.

## **VIII. Transfer**

Die PhF nutzt ihre disziplinäre und methodische Vielfalt, um angewandte Forschung zu fördern, die sich durch eine holistische und integrative Herangehensweise auszeichnet, um Probleme in der Praxis aus der Perspektive verschiedener Disziplinen zu analysieren und zu lösen. In diesem Sinne wird die PhF *transdisziplinäre Forschung und Beratung* fördern. Dies betrifft zuvorderst die Zusammenarbeit mit Akteuren aus dem Bereich der Kultur daneben auch aus Politik, Medien und Kirchen. Zahlreich sind die Projekte und Aktivitäten, die die Fakultät mit der Landeshauptstadt Dresden und dem Freistaat Sachsen durchführt. Diese dienen auch dazu, eine informierte, weltoffene und kritische Öffentlichkeit zu fördern.

Die PhF praktiziert aber nicht nur Transfer und Vermittlung, sondern behandelt beides auch als wichtige *Gegenstände ihrer Forschung*.

Schon bisher pflegt die PhF eine *intensive Zusammenarbeit mit wichtigen Akteuren*, insbesondere von DRESDEN-concept durch personelles Engagement in deren Gremien, durch gemeinsame Forschungsprojekte, gemeinsame Veranstaltungen, Honorarprofessuren und Gastdozenturen. Hierzu zählen im Kulturbereich: das Deutsche Hygienemuseum Dresden, die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, das Militärgeschichtliche Museum der Bundeswehr und die Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden. Die PhF unterstützt die bei-

den Bereichszentren: Zentrum für Integrationsforschung und Zentrum für Sozialwissenschaftliche Methoden in ihrer Rolle als Hubs für Transfer aus der Kultur- und Sozialwissenschaftlichen Forschung.

Ein zentrales Ziel besteht darin, den herausragenden *Ruf der Kulturstadt Dresden weiter zu fördern* und durch exzellente Forschung und Lehre, *weltweit die besten Studierenden nach Dresden zu holen*.

## **IX. Räumlichkeiten, gemeinsames Gebäude**

Es ist unerlässlich, dass die Fakultät mittelfristig *ein gemeinsames Gebäude für möglichst alle Mitglieder* erhält, das – wie in allen anderen Fakultäten auch – als Grundlage für die gemeinsame Arbeit dient. Die Tatsache, dass die PhF wie keine andere Fakultät über den Campus verstreut ist, wirkt sich hemmend auf die fächerübergreifende Kooperation und Integration der PhF aus. Gedeihliche Zusammenarbeit braucht auch im Digitalen Zeitalter gemeinsame reale Räume.



**TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
DRESDEN**

# **Entwicklungsstrategie des Bereichs Geistes- und Sozialwissenschaften**

## **GSW 2028**

Stand: 23. Oktober 2019

# 1. Der Bereich Geistes- und Sozialwissenschaften an der TU Dresden

Seit 1990 hat sich die TU Dresden (TUD) in weithin beachteter Dynamik zu einer technisch geprägten Universität entwickelt, die neben exzellenter Forschung in Natur-, Technik- und Lebenswissenschaften inzwischen auch in den Geistes- und Sozialwissenschaften (GSW) über Potenziale verfügt, die in Deutschland an keiner anderen Technischen Universität anzutreffen sind. Seit den späten 1990er Jahren begründeten die GSW an der TUD eine Praxis gemeinschaftlicher Forschung, die zu einem überregional beachteten Profil geführt hat. Ein erster Kristallisationspunkt war dabei der Sonderforschungsbereich 537 „Institutionalität und Geschichtlichkeit“ (1997–2008) - der erste große geistes- und sozialwissenschaftliche Forschungsverbund in den neuen Bundesländern. Andere Verbundprojekte (IGK 625, SFB 804, aktuell SFB 1285) konnten daran anknüpfen.

Vor diesem Hintergrund beschloss die TUD bereits Mitte der 2000er Jahre, neben den existierenden Forschungsprofilen eine weitere im Feld der GSW zu implementieren, die mit ihrer Ausrichtung auf das Gebiet „Kultur und gesellschaftlicher Wandel“ der Bündelung und Förderung einschlägiger kooperativer Forschungen dient. In ihrer erfolgreichen Exzellenzstrategie „TUD 2028 – Synergy and beyond“<sup>1</sup> hat die TUD den **Potentialbereich „Gesellschaftlicher Wandel“** als eines von zwei „emerging fields“ definiert, die in den nächsten Jahren neben den existierenden Exzellenzclustern zügig und zielorientiert entwickelt werden sollen. Die bewusste Entscheidung der TUD für diese „emerging fields“ wurde in den Gutachten zur Exzellenzstrategie besonders lobend hervorgehoben.

Dieser für die GSW an der TUD außergewöhnlich großen Chance trägt die vorliegende Entwicklungsstrategie „GSW 2028“ Rechnung. Mit der Einrichtung des Bereichs GSW wurde jene gemeinsame institutionelle Grundlage für die den Potentialbereich wesentlich tragenden Disziplinen geschaffen, die zur Stärkung und zum Ausbau ambitionierter Forschungsinitiativen und –kooperationen in Orientierung an der Exzellenzstrategie erforderlich ist. Der Bereich GSW verfügt somit über das universitätsseitig notwendige Vertrauen und die bereichsseitig erforderliche Verantwortung zur adäquaten Nutzung dieser Chance.

Zum Bereich GSW gehören die Fakultät Erziehungswissenschaften, die Juristische Fakultät, die Philosophische Fakultät, die Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften sowie das Zentrum für Integrationsstudien (Zfi) und das Zentrum für sozialwissenschaftliche Methoden (ZSM). Der Bereich Geistes- und Sozialwissenschaften umfasst ca. 90 Professuren, 7.500 von insgesamt 32.000 Studierenden an der TU Dresden (Lehramt

<sup>1</sup> <https://tu-dresden.de/tu-dresden/profil/exzellenz/exzellenzstrategie/exzellenzantrag>

eingeschlossen),<sup>2</sup> ca. 330 Promovierende und ca. 570 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Im Bereich werden 32 Studiengänge, darunter 13 B.A., 18 M.A. und 1 Diplomabschluss sowie ein Großteil der bildungswissenschaftlichen und fachlichen Veranstaltungen der verschiedenen Lehramtsstudiengänge der TU Dresden angeboten.

Mit Stand Herbst 2019 sind am Bereich 10 EU-Projekte und 28 DFG-Projekte angesiedelt. Die Geistes- und Sozialwissenschaften an der TUD sind vergleichsweise ausgesprochen stark positioniert; so ist der SFB 1285 der einzige Sonderforschungsbereich im Feld der GSW an einer TU9-Universität.

Die Forschung im Bereich GSW ist von großer thematischer Vielfalt geprägt. Kreative und innovative geistes- und sozialwissenschaftliche Forschung setzt grundsätzlich individuellen Freiraum voraus, innerhalb dessen herausragende wissenschaftliche **Einzelleistungen** möglich sind. **Verbundforschung** zeichnet sich darüber hinaus durch profilierende Merkmale wie gemeinsame Methoden, Forschungsperspektiven oder Theorien aus. Am Bereich GSW zählen zu diesen Merkmalen:

- die Orientierung an Inter- und Transdisziplinarität innerhalb der Geistes- und Sozialwissenschaften sowie mit den sog. Sciences (MINT, Umweltwissenschaften, Medizin usw.)
- die Zusammenführung historisch-vergleichender und gegenwartsbezogener Perspektiven
- die Verständigung auf gemeinsame Begriffs- und Vergleichsheuristiken bzw. übergreifende Konzepte
- die zentrale Rolle der medialen Konstruktivität von Kultur und ihren Äußerungsformen
- die internationale Ausrichtung
- der Einschluss von Transferleistungen einschließlich ihrer Reflexion

Wissenschaft am Bereich GSW folgt diesen Prinzipien etwa im Verbund von DRESDEN-concept, insbesondere dem SAC 4 und in etablierten Formaten wie bspw. der Henry Arnhold Summer School.

## 2. Entwicklungsziele

Zur Entwicklung des Potentialbereichs „Gesellschaftlicher Wandel“ organisiert der Bereich GSW seine Forschungsk Kooperationen in drei übergreifenden Säulen, die von weiteren drei Querschnittsthemen untersetzt werden. Während die drei Säulen spezifische

<sup>2</sup> Laut Hochschulstatistik verteilt sich die Anzahl auf ca. 3.500 Studierende im Lehramt und ca. 4.000 Studierende in den Fakultäten des Bereichs GSW ohne Lehramt.

Ziele und Ausbaubedarfe generieren, handelt es sich bei den Querschnittsthemen um gesamtverbindliche Ziele.



## 2.1 Dynamiken gesellschaftlicher Ordnungen

Das Forschungsfeld bezieht sich in erster Linie auf die **Konstitutionsbedingungen und die Krisenhaftigkeit kultureller, sozialer und politischer Ordnungen**, und zwar zunehmend in globaler Perspektive. Neben der Frage des gesellschaftlichen Zusammenhalts, der Integrationsfähigkeit und der Integrationsmöglichkeiten gegenwärtiger Gesellschaften ist in den letzten Jahren ihre Konflikthaftigkeit zentral in den Blick gerückt. Viele gegenwärtige Forschungsanstrengungen sind gerade im **Spannungsfeld von gesellschaftlicher Polarisierung und Stabilisierung** angesiedelt.

Prominent arbeitet auf diesem Gebiet der 2017 eingerichtete **SFB 1285 „Invektivität. Konstellationen und Dynamiken der Herabsetzung“**<sup>3</sup>. Sein Ziel ist es, eine neue Leitkategorie kultur- und sozialwissenschaftlicher Forschung zu etablieren und zu entfalten, die es ermöglicht, soziale Dynamiken der abwertenden Identifizierung von einzelnen Personen, Gruppen und größeren Kollektiven zu analysieren. Er zeichnet sich durch eine Verschränkung von historischen und systematisch-gegenwartsorientierten Projekten aus. Der Forschungsverbund, sein Konzept und sein Potential zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses sind zentral für die weiteren strategischen Planungen und Entscheidungen des Bereichs.

Als eines von vierzehn deutschlandweit geförderten Verbundprojekten des BMBF zur Erforschung der neueren deutschen Geschichte in der ehemaligen DDR wird - zusammen

<sup>3</sup> <https://tu-dresden.de/gsw/sfb1285>

mit außeruniversitären Partnern - an der Fakultät Erziehungswissenschaften der TU Dresden ein Projekt zum Thema **Heimerziehung in Spezialheimen der DDR - Eine pädagogisch rekonstruktive Studie zum DDR Erziehungssystem und dessen Bewältigung** durchgeführt. Durch dieses Verbundprojekt wird nicht nur die Logik dieser Spezialheime als Erziehungsinstitutionen untersucht, sondern auch die biografischen Auswirkungen bis zur jüngsten Jugendgeneration, die bis zum Umbruch 1989 in diesen Spezialheimen lebten. Dadurch leistet das Projekt einen wesentlichen Beitrag zum Verständnis neuester gesellschaftlicher Wandlungsprozesse.<sup>4</sup>

Die Herausforderungen der Migration für demokratische Gesellschaften bzw. die Formen, Instrumente und Prozesse ihrer politischen Verarbeitung analysiert das 2017 gegründete **Mercator Forum Migration und Demokratie**<sup>5</sup>, das sich zugleich das Ziel gesteckt hat, Handlungsempfehlungen für die politische Praxis zu formulieren.

Von einer anderen Seite her wird die Frage nach den Konstitutionsbedingungen sozialer und politischer Ordnungen mit dem Zentralbegriff der Integration adressiert. Mit ihm werden unterschiedliche, teils widersprüchliche Vorstellungen darüber aufgerufen, was Gesellschaft ist und sein soll, wer dazu gehört, wo ihre Grenzen verlaufen und welche Auffassungen über den Zusammenhang zwischen kultureller Zugehörigkeit, individueller Leistung und gesellschaftlicher Teilhabe im Sinne von Inklusion bestehen. Forschungen in diesem Themenfeld, die bewusst auch auf Lehrerbildung und Bildungsprozesse ausgreifen, bündelt und koordiniert das 2016 eingerichtete **Zentrum für Integrationsstudien**<sup>6</sup>.

Insgesamt konzentriert sich in dieser Säule die anerkannte Forschungsstärke der GSW in ihrer interdisziplinären Kooperation an der TU Dresden, die ihre nationale und internationale Sichtbarkeit in den eigenen Disziplinen des Bereichs begründet. Charakterisiert wird sie einerseits durch ihre Konzept-, Theorie- und Methodenorientierung, andererseits durch ihren weiten Horizont in Zeit und Raum. Die Einbeziehung der historischen Dimension ist essentiell, um die vielfältigen Ausprägungen gesellschaftlichen Wandels verstehen und analysieren zu können; gerade im Rückgriff auf ältere Epochen werden in diese Hinsicht relevante Erfahrungsräume eröffnet, die das Wohlbekannte produktiv zu verfremden und damit besser zu verstehen helfen. In räumlicher Hinsicht setzt der Bereich GSW regionale bzw. territoriale Schwerpunkte.

Neben der Unterstützung für etablierte Professorinnen und Professoren fördert der Bereich GSW in dieser Säule insbesondere hervorragende Nachwuchswissenschaftler/innen. Aus Strategiemitteln des Bereichs wird im Rahmen der Förderlinie **Support the Best**

<sup>4</sup> <https://tu-dresden.de/tu-dresden/newsportal/news/bmbf-unterstuetzt-tud-forschung-zur-erziehung-in-spezialheimen-der-ddr>

<sup>5</sup> <https://forum-midem.de/>

<sup>6</sup> <https://tu-dresden.de/gsw/der-bereich/profil/zentren/zfi>

**Post-Docs** für besonders qualifizierte Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler in der Qualifizierungsphase nach der Promotion die Möglichkeit eröffnet, ein eigenes Forschungsvorhaben an einer der Fakultäten des Bereichs GSW im Rahmen eines hoch kompetitiven Drittmittelanspruchs (bevorzugt DFG, EU, BMBF) zu platzieren. Darüber hinaus sollen Anreize (Anschubfinanzierung ähnlich dem gesamtuniversitären Forschungspool) geschaffen werden, um das Einwerben von Drittmitteln insbesondere für Erstantragsteller zu unterstützen. Begleitend dazu werden Workshops zur Drittmittelakquise angeboten. Zusätzlich sollen Formate einer **Peer-to-peer-Beratung** durch in der Drittmittelakquise erfahrene, fachlich jeweils nahestehende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler angeboten werden.

## 2.2 Technik, Naturwissenschaft und Gesellschaft

Die tradierte Rollenverteilung zwischen den Natur- und Technikwissenschaften auf der einen, den Geistes- und Sozialwissenschaften auf der anderen Seite, nach der dort die Problemlösungskompetenz, hier die Reflexionskompetenz angesiedelt ist, kann angesichts der „grand challenges“ der Gegenwart kaum mehr überzeugen. Besonders an der TUD sollen jenseits der Kommunikation von Faktenwissen im gemeinsamen interdisziplinären Dialog neue Perspektiven entwickelt werden, um Wissens- und Lebensräume der Zukunft zu gestalten und mit naturwissenschaftlich-technischen Innovationen umzugehen. Der Bereich GSW strebt deshalb aktiv Forschungs Kooperationen über die Grenzen des eigenen Fächerspektrums hinaus an. Hierzu gehören:

Das **Boysen-TU Dresden-Graduiertenkolleg**<sup>7</sup> als eine Kooperation der Technischen Universität Dresden mit der gemeinnützigen Friedrich und Elisabeth Boysen-Stiftung, das als interdisziplinäres Forschungs- und Promotionskolleg durch Promotionsvorhaben aus den Ingenieur-, Geistes-, Sozial- und Humanwissenschaften verschiedene Fragestellungen rund um die Themen nachhaltige Energiesysteme und Mobilität beantwortet. Dabei liegt der Fokus sowohl auf der Entwicklung neuer technischer Lösungen als auch auf der Untersuchung gesellschaftlicher, politischer und wirtschaftlicher Auswirkungen und Rahmenbedingungen.

Im **Schaufler Lab@TU Dresden** werden sich Wissenschaftler und Künstler mit den Wechselwirkungen zwischen den Feldern Technik, Kunst, Wissenschaft und Unternehmertum beschäftigen. Der Fokus liegt dabei vor allem auf dem Wandel von Gesellschaft und Kultur, in dem Technik als Ressource, als Verbreitungsmedium und als Diskurselement fungiert. Die Perspektiven hierauf sind primär geistes- und sozialwissenschaftlich sowie künstlerisch und nicht auf reine Technikfolgenabschätzung fokussiert. Sie befassen sich vor allem mit dem Wechselspiel von Technikentwicklung mit sozialen und kulturellen Be-

<sup>7</sup> <https://tu-dresden.de/ing/maschinenwesen/iet/boysen#intro>



deutungen. In der ersten Phase setzt sich das Schaufler Lab zum Ziel, diese Zusammenhänge an der gegenwärtigen Entwicklung der Künstlichen Intelligenz zu untersuchen. Im Schaufler Lab kooperieren Forschende aus verschiedenen geistes- und sozialwissenschaftlichen Disziplinen mit Künstlerinnen und Künstlern sowie mit Forschenden aus den MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) an der TU Dresden. So wird in der ersten Phase zum Beispiel das gemeinsame Forschungszentrum zur Künstlichen Intelligenz der TU Dresden und der Fraunhofer Gesellschaft eingebunden: das „Center for Explainable and Efficient AI Technologies“ (CEE AI).

Das **Zentrum für sozialwissenschaftliche Methoden (ZSM)**<sup>8</sup> wurde 2004 als Kooperation zwischen Professuren der Soziologie, Kommunikationswissenschaft und Politikwissenschaft gegründet und hat sich, seit 2014 unter Mitwirkung von Professuren der Fakultät Erziehungswissenschaften, seitdem als Forschungszentrale und Ansprechpartner für forschungsmethodische Lehre und Projekte an der TU Dresden etablieren können. Spezifische Forschungsthemen sind etwa Populismus, Polarisierung, Medien, öffentliche Meinungsbildung, Mediatisierung und Mensch-Maschine-Kommunikation. Der Fokus liegt hier z.B. auf dem Strukturwandel der Öffentlichkeit und den sozialen Implikationen des Internets der Dinge (z.B.: Smart Home Lab des ZSM und interdisziplinäre VIVA Summer School).

Das **Institut für Geistiges Eigentum, Technikrecht und Medienrecht (IGETeM)**<sup>9</sup> behandelt die Themen technische Didaktiken, gesellschaftliche Werte und rechtliche Regulierungen angesichts des technischen Wandels, Schutzrechte und resp. disruptive Technologien. Gefragt wird nach den gesellschaftlichen Implikationen einer immer weiter technisierten und automatisierten Zukunft, insbesondere durch künstliche Intelligenz, und dem daraus erwachsenden Bedarf einer rechtlichen Regulierung. Ein besonderer Fokus liegt hierbei auf der Ausgestaltung des Schutzes des geistigen Eigentums, der Gewährleistung individueller und staatlicher digitaler Souveränität sowie dem rechtlichen Ordnungsrahmen für Kommunikationsvorgänge in einer digitalisierten Welt.

Bereichsübergreifend wird an der TUD auf dem Feld **Schule, Bildung und Arbeit** geforscht. Schwerpunkte sind dabei die Themen Lehrerbildung, Lehren und Lernen in schulischen, berufsbildenden und technischen Kontexten, Entwicklung und Evaluation von Bildungssystemen sowie der Wandel des Arbeitsmarktes und Qualifikationsforschung. Das verbindende Ziel liegt in der Identifizierung von Bildungsungerechtigkeiten, der Verhinderung gesellschaftlicher Polarisierung durch adäquate inklusive Bildung und damit der erfolgreichen Gestaltung des gesellschaftlichen Wandels. Leuchttürme sind dabei das Projektpaket „Synergetische Lehrerbildung im exzellenten Rahmen“<sup>10</sup> (SYLBER und TUD-

<sup>8</sup> <https://tu-dresden.de/gsw/zsm/>

<sup>9</sup> <https://tu-dresden.de/gsw/jura/igetem>

<sup>10</sup> <https://tu-dresden.de/zlsb/forschung-und-projekte/tud-sylber>

Sylber BBS), die Universitätsschule, die „Kooperative Lehrerbildung im technischen Lehr-  
amt“ (KAtLA+) sowie das BMBF Projekt „Digitale Diagnostik und Intervention im KFZ-We-  
sen“.

Zu den gesellschaftlichen Wandlungsphänomenen, mit denen sich alle Wissenschaftsdis-  
ziplinen konfrontiert sehen, gehört eine wachsende **Wissenschaftskepsis bzw. -feind-  
schaft**. Der Bereich GSW hat deshalb, unterstützt vom SFB 1285 und in Kooperation mit  
anderen Bereichen der TUD, begonnen, einen Reflexionsprozess über diese Phänomene  
in Gang zu setzen, z.B. mit dem Zukunftslabor „Fake Science?“ vom Juli 2019. Erklärtes Ziel  
ist dabei auch die Anbahnung und Umsetzung transdisziplinärer Forschungsprojekte  
etwa im Rahmen der „Global Future Studies“.

Das bevorzugte Förderformat bildet vorerst auch in dieser Säule die Unterstützung her-  
ausragender Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler im Rah-  
men der Förderlinie **Support the Best Post-Docs**.

## 2.3 Neue Impulse für die Geistes- und Sozialwissenschaften

Im Bereich GSW gibt es eine Reihe von kooperativen, interdisziplinären Forschungskons-  
tellationen, die deutlich über Einzelprojekte hinausweisen, die aber noch nicht den not-  
wendigen Grad von Verdichtung erreicht haben, um die o.g. Säulen um einen zentralen  
Aspekt zu verstärken oder gar eine neue Forschungssäule zu konstituieren. Der Bereich  
bleibt ausdrücklich offen für weitere Ansätze, um die Gesamtstrategie durch solche Im-  
pulse und Potentiale zu stärken. Einige Beispiele sind im Folgenden genannt.

Einer wesentlichen Dimension vergangener wie gegenwärtiger Gesellschaften widmet  
sich die **GenderConceptGroup** als interdisziplinärer Zusammenschluss von Forscherin-  
nen und Forschern im Bereich GSW, die in ihrer jeweiligen Disziplin einen Schwerpunkt  
in der Geschlechterforschung besetzen. Forschungsleitend ist die Überzeugung von der  
komplexen Bedeutung der Kategorie Geschlecht in allen Bereichen des Lebens.

Mit Blick auf die Medialität gegenwärtiger Gesellschaften befasst sich die Gruppe **Weiter-  
Sehen** mit Fernsehserien als Seismographen kulturellen und gesellschaftlichen Wandels.  
Die Gruppe hat damit seit 2014 eine eigene interdisziplinäre Dresdner *Serienforschung*  
etabliert. Zweimal im Jahr veranstaltet die Gruppe Tagungen (u.a. gemeinsam mit der  
Bundeszentrale für politische Bildung und dem DRESDEN-concept-Partner Deutsches Hy-  
giene-Museum), die in Publikationen dokumentiert werden.

Die Erforschung der Relevanz von **Bildung** in einem Prozess des gesellschaftlichen Wan-  
dels soll weiter gepflegt, systematisch ausgebaut und künftig gemeinsam mit forschungs-  
starken (internationalen) Kooperationspartnern stärker evidenzbasiert erfolgen. Die Uni-  
versitätsschule Dresden, das strukturierte Promotionsprogramm „Education & Techno-  
logy SPET“ sowie die aktuellen, teilweise unter internationaler Beteiligung stattfindenden

Großprojekte zur Inklusion, Lehrerprofessionalisierung und Digitalisierung in der beruflichen Bildung bieten dafür eine exzellente Basis.

Die belastbaren und weit verzweigten **nationalen sowie internationalen Netzwerke** sollen perspektivisch vergrößert und für eine anwendungs- sowie grundlagenorientierte (DFG-)Forschung genutzt werden, die aktuelle gesellschaftliche und bildungspolitische Herausforderungen wie z.B. Bildungsungerechtigkeit, Fachkräftemangel und Migration aufgreift.

Zur gezielten Evaluation, Profilierung und Chancenverbesserung bietet der Bereich hier u.a. die Möglichkeit der Finanzierung **internationaler Workshops**. Fachlich ausgewiesene Critical Friends können die Fokussierung entsprechender Förderantragsstrategien begleiten und die Wettbewerbsfähigkeit der Konzepte stärken.

Die Stärkung des interdisziplinären Zusammenhangs von Innovation und gesellschaftlichem Wandel wird durch den **interdisziplinären Dialog** über die Geistes- und Sozialwissenschaften hinaus befördert, indem Formate für einen lebendigen Austausch geschaffen werden. An die in der Vergangenheit mit großem Erfolg durchgeführten IDEENSTUDIOS und Zukunftslabore wird direkt angeknüpft, ergänzt um die Durchführung bereichsbezogener SANs.

## 2.4 Digitalisierung

Digitalisierung prägt den gesellschaftlichen Wandel auf allen Ebenen so durchgreifend wie kaum ein anderer Faktor. Auch die Wissenschaften selbst, die GSW ebenso wie die Natur- und Technikwissenschaften, sind von diesem Prozess nicht ausgeschlossen. Digitalität ist deshalb für den Bereich GSW – ebenso wie für die TUD insgesamt – ein Querschnittsthema, das auf mehreren Ebenen und von unterschiedlichen Akteuren bearbeitet wird. Erstens wird Digitalität, analog zu anderen Disziplinen, immer mehr zum integralen Bestandteil geistes- und sozialwissenschaftlicher Forschung. Die Herausforderungen, die sich mit den technischen Möglichkeiten der Digitalisierung ergeben, erfordern auch innerhalb der GSW eine intensive Zusammenarbeit neuer Qualität. Dies wird zweitens kaum möglich sein ohne die Nutzung der Schnittstellen mit den Disziplinen anderer Bereiche, deren digitale Kompetenzen für den Bereich GSW von großer Bedeutung sind, die umgekehrt aber auch auf die Kompetenzen und reflexiven Potentiale der GSW angewiesen sind. Denn drittens geht es nicht nur um die Erweiterung des Methodenspektrums und der Erkenntnismöglichkeiten, sondern auch um die Reflexion der Auswirkungen der Digitalisierung auf alle gesellschaftlichen Teilbereiche, nicht zuletzt auf die Wissenschaften selbst.

Im Bereich GSW gibt es bereits vielfältige Bausteine, um die skizzierten Ziele zu erreichen. Dazu gehören Forschungen innerhalb der Forschungssäulen I) und II), etwa in Form von einschlägigen Teilprojekten des SFB 1285, der Begleitforschung zur Universitätsschule sowie der Schwerpunkte im Schaufler Lab.

Der Potenzialbereich „Gesellschaftlicher Wandel“ wird in der Konzentration auf Effekte der Digitalisierung und Mediatisierung aller Lebensbereiche bewusst auf eine der großen gesellschaftlichen Herausforderungen der Gegenwart ausgerichtet. Durch gezielte **Berufungen** im Potenzialbereich wird sichergestellt, dass in allen Fakultäten des Bereichs kulturelle Erscheinungsformen sowie sozio-politische Effekte von Wandlungsprozessen multiperspektivisch erforscht und in der Lehre vertreten werden. Dazu zählen:

- *Praktische Philosophie mit einem Forschungsschwerpunkt zu den evaluativen und ethischen Fragen der Technikinnovationen bzw. der Digitalisierung aller Lebensbereiche*
- *Mikrosoziologie und technosoziale Interaktion*
- *Bildwissenschaft im globalen Kontext*
- *Digitale Medien und die Methoden ihrer Erforschung*
- *Literatur Nordamerikas mit einem Schwerpunkt auf Future Studies*

Der aktuell entwickelte **Masterstudiengang Digital Humanities** (DH) wird der erste vom Bereich GSW getragene Studiengang sein. Anders als an den meisten anderen Universitätsstandorten werden die DH in Dresden im Bereich GSW verankert und auf deren besondere Bedürfnisse ausgerichtet. Damit besteht die Möglichkeit, diejenigen, die hauptsächlich die Digitalisierung in den Geisteswissenschaften in Forschung und Lehre vorantreiben sollen, so zu befähigen, in Kooperation mit techniknahen Fächern wie bspw. der Medieninformatik Bedarfe der Geisteswissenschaften zu formulieren und mitzugestalten.

**Digitalitätskompetenz** wird als **Forschungs- und Lehrauftrag** verstanden. Eine Orientierung an den Prinzipien der Digitalisierung erlaubt eine datenbasierte, personalisierte, adaptive, sprachübergreifende und situativ an Lernerbedarfe angepasste Lehre, durch digitale sowie Blended Learning/Flipped Classroom-Konzepte die Skalierbarkeit sowie Orts- und Zeitunabhängigkeit von Lernen und damit eine inklusive Lehre sowie die Erhöhung der Lehrqualität bei gleichem Ressourceneinsatz. Als Schnittstelle bieten sich hierfür die Universitätsschule sowie weitere aktuelle einschlägige Projekte an. Mit Blick auf computergestütztes Lehren und Lernen steht nicht die bloße Nutzung der digitalen Werkzeuge im Vordergrund, sondern die Frage, wie und unter welchen Bedingungen diese Werkzeuge Lehren und Lernen effizienter und effektiver machen. Neben der Ausrichtung auf methodische Zugänge werden aktuelle Effekte der digitalen Kolonisierung von Lebenswelt als Querschnittsthema des Unterrichts in den Blick genommen. Themen wie informationelle Selbstbestimmung, soziale Medien, Ethik, aber auch Geistiges Eigentum, Datenschutz und Originalität bilden zentrale Verbindungslinien bspw. zum SFB 1285 Invektivität, zum SIDI, zur Initiative „Wissenschaftsskepsis“ und zum IGETeM.

Eine zentrale Maßnahme zur Förderung des Potentialbereichs „Gesellschaftlicher Wandel“ im Kontext der Exzellenzstrategie ist die Besetzung einer **Professur für Kulturen**

**des Digitalen.** Damit wird thematisch wie fachlich übergreifend die am Standort bestehende kultur- und medienwissenschaftliche Expertise massiv verstärkt. Schwerpunkte der auf den Ausbau von Verbundforschung ausgerichteten Professur sind die Dimensionen des Affektiven, des Populären und des Ästhetischen unter Perspektivierung auf soziale und politische Implikationen der Grundlagen, Praktiken und Effekte digitaler Kulturen. Die Professur zeichnet sich nicht nur durch transdisziplinäre Anschlussfähigkeit, sondern auch durch die Berücksichtigung von Medienkonvergenzen und Transmedialität aus.

Eine weitere wichtige Maßnahme aus der Exzellenzstrategie, die direkt in die Entwicklungsstrategie des Bereichs GSW mündet, besteht in der Einrichtung eines **Centre for Societal Impact of Disruptive Innovations (SIDI)**, bei dessen Konzeptionalisierung, Ausgestaltung und Zielsetzung dem Bereich GSW fachliche Zuständigkeit zukommt. Die Reflexionspotentiale der dort versammelten Disziplinen wird das SIDI nutzen, um an den Schnittstellen mit den anderen Disziplinen und unter Einbeziehung der DRESDEN-concept Partner die ethischen, normativen und kulturellen Bedingungen wissenschaftlicher Entwicklungen, die Bewertung sozialer Konsequenzen, das Risikomanagement und die Risikokommunikation der Gesellschaft zu erforschen. Hier sollen vier neue und unabhängige Nachwuchsforschergruppen angesiedelt sein. Der Bereich betont seinen Anspruch auf Führungskompetenz bei der Etablierung dieses bereichsübergreifend ausgerichteten Zentrums.

## 2.5 Internationalisierung

Internationalisierung wird als Querschnittsaufgabe in Forschung und Lehre begriffen. Daher liegt ein besonderes Augenmerk auf Forschungsaktivitäten, die international ausgerichtet sind. Im Bereich GSW existiert eine längere Tradition institutioneller Unterstützung und Kooperation in Hinblick auf die internationale Vernetzung. Dazu gehört die von der DFG bis 2009 geförderte internationale Graduiertenausbildung im IGK 625 (zusammen mit der École Pratique des Hautes Études, Paris), die seit 2016 im von der Deutsch-Französischen Hochschule geförderten Deutsch-Französischen Doktorandenkolleg „Unterschiede denken/Construire les différences“ (zus. mit der École des Hautes Études en Sciences Sociales in Paris und der Humboldt-Universität Berlin) fortgesetzt wird.

Als ein Best Practice Beispiel für erfolgreiche überinstitutionelle Zusammenarbeit gilt der 1998 eingerichtete Studiengang „Internationale Beziehungen“ (B.A. und M.A.), seit 2002 in Trägerschaft des **Zentrums für Internationale Studien (ZIS)**, in dem zu gleichen Teilen Rechtswissenschaften, Internationale Politik und Wirtschaftswissenschaften zusammengeführt sind.

Für die Internationalisierung im Bereich GSW stehen auch die vielfältigen Aktivitäten in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit. Der bereits 1996 implementierte und

seitdem stetig durch den DAAD geförderte Masterstudiengang **Vocational Education and Personnel Capacity Building** zur Ausbildung von Experten der beruflichen Bildung in Entwicklungsländern hat gerade erneut die Förderzusage als Studiengang mit Entwicklungsländerbezug (EPOS) für die nächsten acht Jahre erhalten. Die hier ausgebildeten Absolventen stellen ein großes Potential für Projekte der internationalen Entwicklungszusammenarbeit dar. Aktuell laufende fachbezogene Partnerschaften mit Hochschulen in Entwicklungsländern in Chile und Burkina Faso, ein BMBF-Projekt in Vietnam, Entwicklungsprojekte in Zusammenarbeit mit der GIZ (z.B. in Zentralasien) sowie die weltweiten Aktivitäten in der Alumnibetreuung sind dafür einige Beispiele. Weitere Vorhaben sind bereits beantragt. Erstrebenswert wäre für die Universität eine bessere fachübergreifende Vernetzung der vier EPOS Studiengänge in der Berufspädagogik, der Tropischen Forstwirtschaft, der Wasserwirtschaft und der Textiltechnik, um auch hier eine bereits 2008 geplante Exzellenz in der internationalen Entwicklungsarbeit anzustreben.

Der Ausbau einer **koordinierten Partnerschaftsarbeit** innerhalb der TU Dresden gelingt durch eine verstärkte Vernetzung der Erasmus-/Auslandsbeauftragten in den Fakultäten (Netzwerk „Internationales GSW“). Dafür soll ein praktikables Kommunikationssystem, bestehend aus Kanälen der Informationsweitergabe und Austauschformaten, aufgebaut werden. Begleitet wird dieser Vernetzungsprozess durch die Bereichsverwaltung. Eine koordinierte Partnerschaftsarbeit außerhalb der TU Dresden soll durch den Ausbau des Netzwerks der Regionalbotschafterinnen und -botschafter erreicht werden. Informationsmaterialien zum Forschungsprofil und den Lehrangeboten des Bereichs GSW für ein internationales Studierendenmarketing werden erstellt. Um die Auslandsmobilität der Studierenden, der Lehrenden sowie des wissenschaftsunterstützenden Personals zu erhöhen, werden zielgruppenorientierte Beratungs- und Unterstützungsformate sowie Materialien entwickelt, die über das bereichsinterne Netzwerk geteilt werden.

Eine Unterstützung kann sowohl für den internationalen Ausbau bestehender Aktivitäten wie auch die Gründung von neuen Vorhaben, die international ausgerichtet sind, in Aussicht gestellt werden, bspw. in Form von Travel Grants, Sachmittel für internationale Workshops, die (ggf. anteilige) Übernahme von Mitgliedsbeiträgen von institutionellen Fachgesellschaften.

## 2.6 Transfer

Die Wahrnehmung von gesellschaftlicher Verantwortung als Wissenschaftler und Bürger sowie die Vermittlung von Wissen und die Anregung von Denkprozessen in einer breiteren Öffentlichkeit gehört zum Selbstverständnis aller am Bereich GSW beteiligten Disziplinen. Insofern nehmen alle oben genannten Verbünde und Gruppen von Forschenden diese Querschnittsaufgabe wahr. Neben dem Themenkomplex **Global Futures Approach** spielt dabei das **Societal Change Forum (SCF)** eine wichtige Rolle. In der ca. zwei Mal jährlich angesetzten Veranstaltungsreihe sollen unter Beiziehung externer Gäste

Themen fokussiert werden, die aufgrund der Reichweite ihres Transformationspotentials gesellschaftlich als Bedrohung wahrgenommen werden. Das SCF ist schwerpunktmäßig ein Diskussionsformat, das 1. Chancen- und Risikopotenziale ausloten, 2. Kompetenzgruppen innerhalb der TUD ausbilden und 3. die Sichtbarkeit der vom Bereich GSW ausgehenden Initiative erhöhen soll. Im Vordergrund stehen hierbei die regelmäßige und sichtbare Positionierung der Initiative, um Commitment und Reichweite zu demonstrieren. Veranstaltet werden die SCF jeweils in Kooperation mit weiteren Bereichen bzw. DDc-Partnern.

Die Erforschung der Relevanz von **Bildung** in einem Prozess des gesellschaftlichen Wandels soll weiter gepflegt, systematisch ausgebaut und künftig gemeinsam mit forschungsstarken (internationalen) Kooperationspartnern stärker evidenzbasiert erfolgen. Die Universitätsschule Dresden, das strukturierte Promotionsprogramm „Education & Technology SPET“ sowie die aktuellen, teilweise unter internationaler Beteiligung stattfindenden Großprojekte zur Inklusion, Lehrerprofessionalisierung und Digitalisierung in der beruflichen Bildung bieten dafür eine exzellente Basis. Die belastbaren und weit verzweigten nationalen sowie internationalen Netzwerke sollen perspektivisch vergrößert und für eine anwendungs- sowie grundlagenorientierte (DFG-)Forschung genutzt werden, die aktuelle gesellschaftliche und bildungspolitische Herausforderungen wie z.B. Bildungsgerechtigkeit, Fachkräftemangel und Migration aufgreift.

Wie stark **Vermittlungs- und Transferprozesse** einerseits, wissenschaftliche Analyse und Reflexion integral miteinander verbunden sind, zeigt exemplarisch die Universitätsschule, die im Sommer 2019 ihren Betrieb aufgenommen hat. Sie ist zugleich ein wichtiger Baustein für den Querschnittsbereich Digitalisierung, indem sie durch die konzeptionelle Aufstellung und die IT-Unterstützung aller Abläufe ein Lieferant von digitalen Forschungsdaten ist. Täglich erzeugen die Schülerinnen und Schüler und Lehrenden an der Universitätsschule Daten über den pädagogischen Unterstützungs- und Begleitprozess und über ihre individuellen Lern- und Entwicklungswege.

### **3. Maßnahmen zur Umsetzung der Entwicklungsziele**

Zur Erreichung der gesteckten Entwicklungsziele sowohl in den drei Forschungssäulen als auch in den drei Querschnittsbereichen wurde eine Reihe von Maßnahmen initiiert, mit denen bestehende Aktivitäten gestärkt und geplante Vorhaben angeschoben werden (seed funding). Die Maßnahmen sind säulen- und querschnittsübergreifend. Die Finanzierung der Maßnahmen erfolgt aus dem Strategiebudget des Bereichs sowie aus Mitteln der Exzellenzstrategie TUD 2028.

Unterstützungsbedarfe, die sich thematisch in die hier dargelegte Entwicklungsstrategie einordnen lassen, können jederzeit formlos beim Bereichskollegium beantragt werden. Es gelten die vereinbarten Bewirtschaftungsregeln des Bereichs.

## Maßnahmen zur Umsetzung der Entwicklungsziele

Seed Funding

Support the Best Post-Docs (3 VZÄ)

Critical Friends: Peer-to-peer-Beratung bei der Drittmittelakquise

Formate des interdisziplinären Dialogs IDEENSTUDIO, Zukunftslabore, SANs usw.

Berufungen im Potenzialbereich

Einrichtung einer Professur für Kulturen des Digitalen

Einrichtung des Masters Digital Humanities

Federführung beim Centre for Societal Impact of Disruptive Innovations (SIDI)

Ausbau einer koordinierten internationalen Partnerschaftsarbeit

Netzwerk der Regionalbotschafterinnen und -botschafter

Travel Grants, Sachmittel für internationale Workshops, die (ggf. anteilige) Übernahme von Mitgliedsbeiträgen von institutionellen Fachgesellschaften

## 4. Ausblick

Wissenschaft ist lebendig, dynamisch und von Agilität geprägt. Die vorliegende Entwicklungsstrategie GSW 2028 wird daher jährlich aktualisiert und fortgeschrieben.



Member of DRESDEN-concept



Impressum:  
TU Dresden  
Philosophische Fakultät  
01062 Dresden

[tu-dresden.de/gsw/phil](http://tu-dresden.de/gsw/phil)